



Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 9 pf.,
für Auswärtige 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 309. **Sonnabend, den 22. December.** **1855.**

Die „Stettiner Zeitung", die nunmehr unter meiner verantwortlichen Redaktion, mit Beibehaltung sämmtlicher bisheriger Redaktionskräfte und Mitarbeiter, nach dem bereits ausführlicher entwickelten Programm den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend, in doppelter Ausgabe seit dem 11. d. M. erscheint, einer sorgfältigen Auswahl des politischen Materials und schnellster Mittheilung sich befleißigen wird, Marine- und Handelsnachrichten, tägliche Berichte der hiesigen und vornehmsten auswärtigen Fondsbörsen in ihre Spalten aufnehmen und für ein interessantes Feuilleton, welchem Kritiken über Theater und neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft sich anschließen, unausgesetzt Sorge tragen wird: — steht außerdem, worauf wir insbesondere hinweisen, in engster Verbindung mit dem **Allgemeinen Anzeiger,** welcher gleichfalls seit dem 1. Dezember d. J. in mein Eigenthum übergegangen ist.

Geschäfts- und andere Inserate jeder Art, welche der Stettiner Zeitung übergeben werden, finden die weiteste und „unentgeltliche" Verbreitung auch durch den Allgemeinen Anzeiger, der nicht blos hier am Orte, sondern auch in der Provinz in Tausenden von Exemplaren sich Eingang verschafft hat.

Abonnements auf die Zeitung werden für ein Exemplar am Orte à 1 Thlr. 10 Sgr., frei in die Wohnung à 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. in der Buchhandlung von R. Graßmann, Schulzenstraße 341 auf dem Hofe eine Treppe hoch links, entgegengenommen. Die Zeitung erscheint täglich zweimal, mit Ausnahme der Sonntage und Montage, an welchen sie nur einmal ausgegeben wird.

Wer schon jetzt auf das erste Quartal 1856 abonnirt, erhält die Zeitung vom Tage des Abonnements ab.

Zur Bequemlichkeit unserer hiesigen Abonnenten werden auch noch in folgenden Expeditionen Abonnements auf die „Stettiner Zeitung" entgegengenommen und kann dieselbe dort Morgens zwischen 7 und 8 Uhr, Abends von 6 Uhr ab abgeholt werden. Die Expeditionen sind:

Poppe, Schulzenstraße No. 173; **Speidel,** Schulzenstraße No. 338; **Gundlach,** Neuer Stadttheil; **Rotherberg,** Rosengarten No. 263; **Kratz,** Breitestraße No. 390; **Rose,** Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 380; **Ortmeyer,** Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477; **Sieber,** Breitestraße No. 377; **Eisert,** Roßmarkt No. 717; **Schneider,** Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke No. 757; **Kypke,** gr. Wollweberstraße No. 565; **Leistikow,** Pelzerstraße No. 655; **Scherping,** Schuhstraße No. 858; **Schmidt & Schneider,** Kohlmarkt No. 154; **Leberentz,** Krautmarkt No. 973; **Fahndrich,** Klosterhof- u. Frauenstraßen-Ecke No. 908; **Glantz,** gr. Oder- und Hagenstraßen-Ecke No. 68; **Stocken,** Lastadie No. 247; **Krieger,** Pladrin No. 90; **Korth,** Grabow, Burgstraße No. 90; **Epplé,** Kupfermühl.

Für auswärtige Leser nehmen sammtliche Postanstalten Abonnements zu dem Preise von 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. pro Exemplar incl. Postaufschlag entgegen und bitte ich die Bestellungen rechtzeitig aufgeben zu wollen, da ich anderenfalls die fehlenden Nummern nachzuliefern außer Stande sein dürfte.

Die Redaktion der Stettiner Zeitung.
H. Schönert.

Orientalische Frage.

Ueber die Bedeutung des ratifizirten Vertrages zwischen Frankreich und England einerseits und Rußland andererseits, läßt sich die Köln. Ztg. folgendermaßen aus: Seit 1812 hat Schweden, oder doch seine Dynastie, sich gewisser Maßen unter den Schutz Rußlands gestellt, und wird von diesem mächtigen Nachbar daher stets mit der größten Artigkeit behandelt. Nichts desto weniger hat Rußland verschiedene Ansprüche gegen Schweden und Norwegen, sogar auf Gebietstheile (im hohen Norden) erhoben, die es zwar für den Augenblick nicht verfolgt, aber doch offen erhält.

Schwedens Staatsmänner ahnen nur zu gut, was das zu bedeuten hat. Es ist der Faden, an welchem Schweden flattert. Rußland hat darin allezeit, sobald es den Augenblick für günstig hält, einen Vorwand, über Schweden herzufallen.

Ueberdies ist bekannt, daß Rußland seit lange wünscht, eine neue Flotten-Station in der Ostsee, sei es von Dänemark oder von Schweden, auf Bornholm oder auf Gothland zu erlangen. Und einem kleinen Staate wie Schweden mag es schwer fallen, solchen Zumuthungen sich auf die Dauer zu entziehen.

Wenn der Vertrag weiter nichts zu bedeuten hat, als er wirklich besagt, so kann man Schweden nur loben, daß es den günstigen Augenblick benutzt hat, um sich gegen Rußland sicher zu stellen.

Aber der Werth der Verträge hängt von der Gesinnung ab, in welcher sie geschlossen werden. Der Vertrag der Seemächte mit Oesterreich vom 2. Dezember 1854 trat in die Welt als Schutz- und Trutzbündniß und drohte mit Krieg. Diese Drohungen haben sich als leer erwiesen.

Der Vertrag mit Schweden tritt unscheinbar in die Welt. Er will nur Schweden beschützen, wofern es von Rußland angegriffen wird: ein Fall, der vor der Hand zu den unwahrscheinlichsten gehört. Leicht aber kann daraus ein Krieg entstehen, welcher Schweden wieder in den Besitz von Finnland setzt. Darüber wird die beste Auskunft in dem geheimen Artikel zu finden sein, von welchem der Vertrag begleitet sein soll. In dem öffentlichen Vertrage ist Schweden nur der empfangende Theil; was wird es dagegen leisten?

Jedenfalls hat Schweden sich von dem überwiegenden Einflusse Rußlands emancipirt.

In Marseille traf am 19. Dezember das Paketboot Jourdain ein und hat Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatze mitgebracht, welche zu Konstantinopel am 10. Dezbr. angelangt waren. Am 14. Nov. berief General Williams, nachdem General Murawieff die Belagerten in Kars zur Uebergabe aufgefordert hatte, einen Kriegsrath auf den 15. zusammen. In Folge dieser Berathung ward der russische General um Frist ersucht und gebeten, er möge die Absendung eines Kouriers nach Erzerum gestatten. General Murawieff bewilligte die verlangte Frist, und es ward das Uebereinkommen getroffen, daß eine ehrenvolle Kapitulation stattfinden solle; Oberst Thomson reiste nach Erzerum ab, wo er die Russen nur drei Wegstunden von der Stadt finden sollte. Selim Pascha, welcher in Kars so dringend mit Verstärkungen erwartet wurde, hat sich nicht gerührt. Oberst Thompson trat am 19. die Rückreise an und traf am 22. wieder in Kars ein. Am 24. bat General Williams um eine Unterredung mit General Murawieff. An diesem Tage war die Besatzung erschöpft und von Lebensmitteln vollständig entblößt; das Pferdefleisch war für die Spitäler reservirt worden. — Offizielle Berichte über das Schicksal von Kars waren bei Abgang des Jourdain zwar noch nicht bei der Pforte eingetroffen, doch wurde durch Briefe der Konsuln in Erzerum bestätigt, daß General Williams am 25. November den Obersten Thompson in das russische Lager geschickt habe, um wegen der Uebergabe zu unterhandeln. Die Besatzung von Kars war vollständig kampfunfähig, von den türkischen Truppen waren nur noch 8000 Mann am Leben. Die aus der Krim nach Trapezunt geschickten 3000 Aegypter kamen zu spät. Jetzt sind die Wege verschneit und der Verkehr mit Kars auch dadurch vollständig unterbrochen. Die Nachricht, daß Selim Pascha von Erzerum an der Spitze von 10,000 Mann mit einer Proviant-Karawane nach Kars aufgebrochen sei, war nicht ganz richtig. Omer Pascha, welcher nach einem Gefechte Choni genommen hatte, fand daselbst 12,000 Pelze vor. (Choni liegt in Mingrelien am gleichnamigen Flusse, der sich bei Redut-Kale ins schwarze Meer ergießt. Choni, das Omer Pascha unserer gestrigen telegraphischen Depesche zufolge besetzt hat, liegt bereits auf dem linken Ufer des Tschenis-Tschai in Imeretien.) Omer Pascha steht im Lager an den Ufern des Rion, Kutais gegenüber und ist entschlossen, es zu nehmen. Nach den Konstantinopler Blättern würde Kutais nur noch von 10,000 Mann vertheidigt. — Die neuesten Nachrichten aus der Krim sind vom 5. Dezember. In Folge des furchtbaren Sturmes, welcher am 3. wüthete, den Schiffen der Verbündeten jedoch keinen Schaden that, trat die Tschernaja über die Ufer. Die Truppen, welche im Tschernaja-Thale im Lager standen, zogen sich auf die Anhöhen zurück, wo sie jetzt mit Wiederaufbau ihrer zum Theil überschwemmten oder umgeworfenen Baracken beschäftigt sind. Uebrigens ist diese Noth ohne weiteren Unglücksfall abgegangen.

Vorstehende Depesche wird bereits durch den „Russ. Inv." überholt, der über die Uebergabe von Kars nach dem Berichte des Generals Murawieff folgendes Nähere mittheilt:

„Am 24. November erschien bei dem General-Adjutanten Murawieff der Adjutant des Generals Williams, Major Teesdale, mit einem Schreiben, in welchem General Williams um die Erlaubniß bat, am folgenden Tage unter Parlamentär-Flagge zur Unterhandlung in unser Lager zu kommen, worauf General Murawieff mündlich dem Major Teesdale auftrug, dem General Williams mitzutheilen, er sei bereit, ihn am 25. November Mittags zu empfangen. Am 25. zur angegebenen Zeit stellte sich General Williams dem Oberbefehlshaber des abgesonderten kaukasischen Korps als vom Oberkommandirenden des anatolischen Korps, Muschir Wassif Pascha, zur Unterhandlung bevollmächtigt vor. Nach Festsetzung der Präliminarien der Uebergabe wurden die Bedingungen von General Williams unterschrieben und vom General-Adjutanten Murawieff genehmigt.

„Am folgenden Tage sollte General Williams des Morgens mit der Schlußantwort des Muschir in unser Lager kommen; aber die Ordnung aller Angelegenheiten und die Anzeige der Uebergabe an die Garnison, welche von den kommandirenden Personen mit heftiger Gemüthsbewegung aufgenommen wurde, erforderte seine Anwesenheit in der Festung. Zur Erläuterung dessen schickte er seinen Adjutanten. Am Abend desselben Tages überreichte Major Teesdale eine schriftliche Vollmacht, die der Muschir dem General Williams zum Zwecke der Festsetzung der definitiven Bedingungen der Uebergabe ausgestellt hatte, sowie ein Namensverzeichniß der Paschas des in Kars noch übrig gebliebenen Restes der anatolischen Armee.

„Am 27. November Nachmittags kam General Williams in unser Lager mit seinem Stabe und drei Paschas und unterschrieb definitiv die Bedingungen der Uebergabe (die Kapitulation wird der „Invalide" in seinem nächsten Blatte mittheilen.) Am 28. November sollten gemäß der abgeschlossenen Kapitulation die Reste der anatolischen Armee, welche die Garnison von Kars bildeten, unter Gewehr mit fliegenden Fahnen und unter Trommelschlag aus der Festung ausziehen; aber auf die Bitten der türkischen Befehlshaber selbst stellten die sämmtlichen Truppen ihre Gewehre zusammen und legten die Kriegsmunition in ihrem eigenen Lager nieder, wo kleine türkische Wachtposten bis zur Ablösung durch die Unsrigen zurückgeblieben waren. Obgleich bestimmt worden, daß die Türken sich um 10 Uhr Morgens bei den Trümmern des Dorfes Gjumbet aufstellen sollten, so erschien doch erst um 2 Uhr Nachmittags der Muschir der anatolischen Armee mit General Williams und den englischen Offizieren bei dem General-Adjutanten Murawieff. Unsere Truppen waren bereits in Schlachtordnung auf beiden Ufern des Kars-Tschai aufgestellt. Die türkischen Regimentsfahnen wurden vor die Front getragen und von einer Abtheilung Karabiniers aus dem Tulaschen Jägerregiment mit Musik und schallendem Hurrah, welches sich von Bataillon zu Bataillon fortpflanzte, in Empfang genommen.

„Hierauf wurde der Theil der türkischen Armee, der aus den ältesten und schwächsten, ohne Frist beurlaubten Leuten (Rediffs) bestand, ferner die Milizen (Baschibozucks und Lasen), zusammen 6000 Mann, welche mit der Verpflichtung, im Verlauf des gegenwärtigen Krieges nicht mehr gegen Se. kaiserl. Maj. zu dienen, in die Heimath entlassen wurden, unter einem besonderen Konvoi in das erste Nachtlager abgeschickt. Nach der Entlassung der Rediffs wurde von dem Oberbefehlshaber eine Deputation der Stadt, aus den angesehensten Einwohnern bestehend, empfangen. Nach Besichtigung der regulären türkischen Truppen, die sich zu Kriegsgefangenen ergeben (ungefähr 7—8000 Mann), befahl Generaladjutant Murawieff, ihnen die Mahlzeit zu geben, die bei Zeiten in Kompagniekesseln auf dem linken Ufer des Kars-Tschai bereitet worden war. An demselben Tage wurde die Festung von unserer Garnison besetzt unter Kommando des Obersten de Sage, und auf der Citadelle wurde die russische Flagge aufgepflanzt."

Der „Russ. Inv." veröffentlicht ferner folgenden von dem General Murawieff an das abgesonderte kaukasische Korps erlassenen Tagesbefehl:

„Station Wladi-Kars, 28. November. Ich wünsche euch Glück, meine Mitkämpfer. Als Statthalter des Czaren danke ich euch. Durch euer Blut und eure Anstrengungen liegen die Bollwerke Kleinasiens zu den Füßen des Kaisers. Die russische Flagge weht auf den Wällen von Kars; darin offenbart sich der Triumph des erlösenden Kreuzes. Wie Staub verschwunden ist die ganze 30,000 Mann starke anatolische Armee. In Gefangenschaft sind der Oberbefehlshaber derselben mit allen Pascha's, Offizieren und dem englischen General, der die Vertheidigung leitete, nebst seinem Stabe. Tausende von gefangenen Türken ziehen nach unserer Heimath, um von euern Thaten Zeugniß abzulegen. Noch sind die von uns genommenen großen Vorräthe an Waffen und Krongut, die in Kars geblieben sind, nicht registrirt; aber außer den von euch im Laufe des Feldzugs erbeuteten Geschützen und Fahnen werden unsere Zeughäuser noch durch 130 Kanonen bereichert. Die Menge der Fahnen verschönert die heiligen Kirchen Rußlands zum Andenken an euren standhaften Muth. Noch einmal wünsche ich euch Glück — vom Höchsten bis zum Niedrigsten — meine Mitkämpfer. Noch einmal danke ich euch für mich persönlich, meine Mitdiener. Euch habe ich das Glück zu verdanken, daß ich das Herz des Kaisers erfreuen kann.

Und so danket mit mir dem Herrn der Heerschaaren, der in seinen unerforschlichen Fügungen uns jetzt einen Triumph geschenkt hat nach der Heimsuchung, die wir noch vor nicht langer Zeit erfahren haben. Der Glaube an die heilige göttliche Vorsehung bewahre euch den Geist der Krieger und verdoppele eure Kraft. Mit der Hoffnung auf den Beistand des Allerhöchsten werden wir uns an neue Werke begeben.

Der Oberbefehlshaber, Generaladjutant Murawieff."

Deutschland.

Berlin, 21. Dezember. Gestern Abend gegen 10 Uhr starb hier der Fürst Heinrich von Pleß, Präsident des Her-

renhauses, nach wenigen, aber schmerzensvollen Leidenstagen; ein Todesfall, der in dem großen Kreise der Freunde und Bekannten des Verewigten die aufrichtigste Betrübniß hervorrufen wird.

Koblenz, 20. Dezember. Das Eis des Rheines hat sich oberhalb St. Goar zusammengeschoben und festgestellt, die Mosel treibt sehr stark mit Eis und steht eine baldige Stellung desselben zu erwarten.

Köln, 20. Dezember. Die Post aus England ist nicht eingetroffen. Grund: viel Eis im Hafen von Ostende.

(St.-Anz.)

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Dezember. Dem Vernehmen nach werden der am 27. d. M. in Itzehoe zusammentretenden holsteinischen Stände-Versammlung von Seiten der Regierung mehrere liberale Maßregeln vorgelegt werden, unter denen sich folgende befinden: Oeffentlichkeit der Verhandlungen im Ober-Gerichte und Ober-Appellations-Gerichte; Verbesserung der Schullehrer-Gehalte und Aussetzung von Pensionen für die Schullehrer-Wittwen; Aufhebung der Stempel-Freiheit der adeligen Güter; Eintheilung des Herzogthums Holstein in neun Kreise und Aufhebung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit.

19. Dezember. Das Landsthing wählte eben folgende Reichsräthe: Landsthings-Vormann Brunn, Professor Etatsrath Larsen, Professor Clausen, Amtmann Orla Lehmann, Proprietär Dreier, Prokurator Balthasar Christensen.

Frankreich.

Paris, 18. Dezember. Wie verlautet, soll demnächst in der Umgegend von Brest ein Lager von etwa 20,000 Mann errichtet werden und dort bis zum Wiederbeginn der Unternehmungen zur See verbleiben. — Drei der acht Linien-Regimenter in der Krim, die nach Frankreich zurückzukehren angewiesen sind, befinden sich bereits auf heimischem Boden; ein viertes ist auf der See und wird täglich erwartet. Die vier anderen Regimenter müssen gegenwärtig eingeschifft sein, und man wird ihre Abfahrt von Kamiesch in Kurzem vernehmen. Sämmtliche acht Linien-Regimenter gehören zu denen, die am meisten gelitten haben. Nach dem militärischen Fest-Einzuge am 29. wird die Mehrzahl der zurückkehrenden Regimenter ihre Winter-Quartiere im Osten beziehen und zum Eintritte in die künftige Rhein-Armee bereit sein, falls deren Errichtung statt findet. In militärischen Kreisen glaubt man nicht, daß ihre Ruhe von langer Dauer sein werde.

Der Kaiser wünscht, daß die Niederkunft der Kaiserin im Elysee Statt habe, wo er selbst geboren ist. Er begiebt sich fast täglich dahin, um die zu diesem Ereignisse herzurichtenden Gemächer zu besichtigen. — Der Gouverneur des Palais Royal, General Picot, ist vorgestern plötzlich am Schlagflusse gestorben.

Großbritannien.

London, 18. Dezember. Die heutigen Morgenblätter bringen die von den Obersten und Oberst-Lieutenants der Garde-Regimenter unterm 17. August an die Königin gerichtete Denkschrift, in welcher über die am 6. Oktbr. 1854 in Bezug auf das Avancement erlassenen Bestimmungen Beschwerde geführt wird. Das Dokument, von welchem die Times sagt, daß sie Mühe gehabt habe, es sich vier Monate nach seinem Erscheinen zu verschaffen, füllt beinahe sechs Times-Spalten. Das erwähnte Blatt äußert sich folgender Maßen darüber: „Die Denkschrift liegt uns jetzt vor. Sie hat einen prächtigen kirschrothen Deckel, wie es sich für ein Dokument ziemt, das von Prinzen und Feldmarschällen mitunterzeichnet ist. Was die Sache selber angeht, so ist sie in einem besseren Style abgefaßt, als gemeinhin solchem Machwerke eigen zu sein pflegt, und der Ton, der hindurch klingt, ist voll Mäßigung und beleidigt nirgends. Es heißt darin, daß die Garden einer rascheren Beförderung ihrer Kameraden in der Linie durchaus nicht im Wege wären, und daß alles, was sie forderten, darauf hinausliefe, daß sie den Offizieren der Linie gleichgestellt zu sein wünschten. Alle diese Dinge zu verstehen, ist es nöthig, von der Organisation der „„Haushalt-Truppen."" (Garden) und von der Art der Beförderung in denselben eine Vorstellung zu haben. Die Garden zu Fuß bestehen aus drei Regimentern: der Grenadier-Garde, der Coldstream-Garde und der schottischen Füsilier-Garde. Jedes Regiment hat zwei Bataillone (die Grenadier-Garde, wenn wir nicht irren, drei, da die Gesammtzahl der Garde-Bataillone auf sieben angegeben wird.) An der Spitze jedes Regiments steht ein Oberst als Kommandeur; jedes Bataillon wird von einem so genannten Regiments-Major befehligt, der den Rang eines Obersten in der Linie hat; die Kompagnien stehen unter Befehl von Kapitänen und Oberst-Lieutenants, von denen die ältesten in Abwesenheit ihrer unmittelbar Vorgesetzten das Bataillon kommandiren und zwar unter dem Titel Majore (Acting Majors) oder „Offiziere zu Pferde" (Mounted officers). Die Lieutenants haben den Rang eines Kapitäns und die Fähnriche, in Folge ihrer trefflichen Haltung bei Waterloo, den Rang eines Lieutenants in der Armee. Das Avancement war nun folgendes: Der Garde-Kapitän entsprach dem Oberst-Lieutenant der Linie, und die bloße Anciennetät entschied, wenn es sich um die Creirung eines Obersten in der Armee handelte. War der Garde-Kapitän älter im Dienst als der Linien-Oberst-Lieutenant, so wurde die bei aller Ranges-Gleichheit doch immerhin faktisch verschiedene Stellung beider völlig ignorirt, und der Garde-Kapitän wurde Oberst, weil er mehr Dienstjahre hatte. So standen die Dinge bis zum 6. Oktober 1854. Unter diesem Datum erfolgte ein kriegsministerieller Erlaß zu Gunsten der Linie." Weitläufiger auf die Sache einzugehen, halten wir nicht für nöthig. So viel werden unsere Leser aus dem Mitgetheilten erfahren, daß die Garde sich bis zum Eintritt der im vorigen Jahre erfolgten Reform im Genuß von Privilegien befand, deren Abschaffung ganz in der Ordnung war.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin, 21. Dezember.** Durch ein vierzehnstündiges Feuer unter den drei großen Kesseln der hier am Pladrin errichteten Küche ist es gelungen, heute 1800 Portionen anzurichten, welche selbst bei der herrschenden Kälte den großen Anforderungen genügen werden. Seit dem Verlaufe einer Woche ist die Anrichtung von 455 Portionen, welche am ersten Tage zum Verkauf gestellt wurden, am achten Tage bis auf 1800 gestiegen und 40 Leute sind in der Küche beschäftigt, um die nöthigen Arbeiten auszuführen. Die verkaufte derbe Kost, welche bei der schwersten Arbeit auf den Schiffen als die beste sich herausgestellt hat, fand bei den Käufern sichtbar Anerkennung; nur die am Sonntage gekochte Rumfordsche Suppe, welche nicht nach Angabe des Erfinders aus Knochenabgängen 2c., sondern aus Bohnen, Graupen, Kartoffeln, dem nöthigen Zusatze von Fett, Salz, Essig und Suppenkräutern angerichtet wurde, genügte nicht in gleichem Maße, weshalb statt derselben am Sonntage eine Suppe aus Reis mit Kartoffeln verkauft werden soll. Die höchste Zahl der an einen Käufer abgegebenen Portionen betrug 10, durchschnittlich werden 2 und 3 verkauft, manche Familien erstehen auch nur 1 Portion und verdünnen dieselbe, um so quantitativ dem Bedürfnisse des Tisches genügen zu können. In der nächsten Woche sollen auch täglich 800 Portionen durch Wagen zu bestimmten Verkaufsplätzen gefahren und dort abgesetzt werden. Die Käufer aus Fortpreußen, Torney, Grünhof, Kupfermühle und der Stadt selbst haben alsdann die Kaufstelle bequemer.

** Die gegenwärtig hier bestehenden 11 städtischen Schulanstalten, 10 Privatschulen und 5 Schulen nicht städtischen Patronats umfassen zusammen eine Anzahl von über 6500 schulpflichtigen Kindern. Dazu kommen noch etwa 500 Zöglinge des Gymnasii. Der der Stadt dadurch verursachte Kostenaufwand ist in dem letzten Jahre namentlich durch die höhere Besoldung der Lehrer um 4000 Thlr. gestiegen. Im Ganzen sind in den ersten drei Schulkategorieen 187 Lehrer und Lehrerinnen beschäftigt.

** Die Armen-Verwaltung hat im Jahre 1854 eine Summe von 75,000 Thlr. in Anspruch genommen. Die Privat-Wohlthätigkeit hat derselben 2000 Thlr. zufließen lassen. In diesem Jahre ist die Last, wie überhaupt in jedem Jahre, verhältnißmäßig noch gestiegen und werden in diesem Winter ganz besondere Anstrengungen erfordert. —

* Das Wetter bleibt anhaltend kalt und der Thermometer sinkt häufig auf 15° im Freien. Einen so frühen, heftigen und dauernden Frost haben wir seit einer langen Reihe von Jahren nicht gehabt. Die Saaten sind dabei glücklicherweise durch eine starke Schneedecke geschützt und gut in den Winter gekommen, doch hört man vielfach Klagen über Feldmäuse, welche große Verwüstungen streckenweise anrichten sollen. Das Befahren des Landmarkts, welches in letzter Zeit etwas zugenommen hat, ist in unserer und auch in den angrenzenden Provinzen für diese Jahreszeit noch immer schwach und die letzten uns aus Pommern und Preußen zugegangenen Berichte bestätigen die früheren Klagen über den geringen Ausfall der diesjährigen Erndte. (D. Z.)

** Die Begründung einer umfangreichen chemischen Produkten-Fabrik am hiesigen Orte, wozu kein Platz vermöge seiner Bezugsquellen für Roh-Material, und der Absatzwege der Fabrikate nach dem In- und Auslande wegen, geeigneter ist, als gerade Stettin, ist von Geschäftskundigen schon seit Jahren als ein dringendes Bedürfniß erkannt worden, bisher aber an mancherlei Hindernissen gescheitert. Diese Schwierigkeiten sind indessen jetzt dadurch beseitigt, daß es gelang, dafür das bisherige Hirsch'sche Etablissement in Pommerensdorffer Anlagen käuflich zu erwerben. Es soll, wie wir vernehmen, mit den beabsichtigten Baulichkeiten ohne Zögern vorgegangen werden und da die Rührigkeit der Unternehmer bereits alles dazu Erforderliche vollständig vorbereitet hat, so dürften die ersten Fabrikate schon im nächsten Sommer gewonnen werden. Wir wünschen dem begonnenen Unternehmen Glück und zweifeln nicht, daß auch von Seiten der Behörden Alles geschehen werde, was dazu dienen kann, dasselbe zu fördern; denn die Anlage soll in so großartigem Style geschehen, daß voraussichtlich bis 200 Arbeiter darin Beschäftigung finden dürften. Es ist selbstverständlich, daß dieses neue Unternehmen unserem Platze, dessen Fabrikthätigkeit seit einigen Jahren in so erfreulicher Weise zugenommen hat, noch größere Bedeutung in Aussicht stellt; im übrigen hören wir, daß auch die Anlage zweier anderer Fabriken an der Oder, in unmittelbarer Nähe der Stadt, im Laufe des nächsten Jahres noch zu erwarten ist.

Stadt-Theater.

Zum Erstenmale: Der Nordstern. Romantisch-komische Oper in 3 Akten. Musik von Meyerbeer. Der Nordstern, wie die klassische Uebersetzung von l'etoile du Nord lautet, hat an den verschiedenen Bühnen, denen er aufgegangen ist, sehr widersprechende Beurtheilungen gefunden und mit gleichem Unrecht übermäßiges Lob und übermäßigen Tadel erfahren. Er ist keine Venus, das ist richtig, aber er strahlt doch jedenfalls heller, als mancher andere Opernstern, der in der Milchstraße der Gewöhnlichkeit herumwimmelt und in die himmlische Sphärenmusik mit platten Tanzmotiven einfällt. Man hat es dem Stern des Nordens übel genommen, daß er nur erborgten Glanz trägt und gleichsam als Planet um die Sonne des Feldlagers sich bewegt, aber wieder mit Unrecht, denn wenn das Feldlager eine geistreiche und schöne Musik enthält und wenn diese Musik um des Textes willen zum ewigen Verstummen verdammt sein muß, so ist es dem Komponisten in der That nicht zu verdenken, wenn er von derselben für ein dankbareres Libretto zu retten sucht, was zu retten ist. Und einen dankbareren Text, als das Gelegenheitslager, hat Scribe geliefert, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß einmal die bei Operndichtungen gebräuchliche Sorglosigkeit der Motivirung und Charakteristik nicht vernachlässigt ist, und daß zweitens kaum darauf gerechnet zu sein scheint, auf deutschen Bühnen, deren Publikum doch etwas kritischer in Betreff der historischen Grundlage zu Werke geht und unbedingt den alten Dessauermarsch nicht für das „heilige Lied Rußlands" nehmen wird, dem Werke Eingang zu verschaffen. Der Inhalt ist im Kurzen folgender. Peter der Große befindet sich Behufs seiner bekannten Schiffsbaustudien in einem finnischen Dorfe, lernt dort die Katharina kennen, die nach Scribe in Folge einer Prophezeihung und eines dunklen Schicksalsdranges, daß ihr Stern dort stehe, aus dem Süden Rußlands nach dem Norden gewandert ist. Peter liebt Katharinen, wogegen sich vom geschichtlichen Standpunkte nichts einwenden läßt. Katharina geht als Stellvertreterin ihres Bruders, der eben im Begriff ist, die schöne Prascowia zu heirathen, in Männerkleidung unter die russische Armee, steht Posten, belauscht ihren Geliebten in der Trunkenheit und bei übel angebrachten Galanterien, entdeckt zugleich eine Verschwörung, rapportirt dieselbe, rettet den Zaaren, wird aber bei so vielen Gemüthsbewegungen wahnsinnig, durch die von ihrem Geliebten befohlenen Erinnerungen an die Heimath indessen glücklich wiederhergestellt und zur Ehrenrettung des Sternes im Norden als Zaarin an sein Herz und auf den Kaiserthron geführt. Meyerbeer hatte bei dem sehr geschickt und effektvoll geschriebenen Texte vielfach Gelegenheit, sein in Situationsmalerei und Kontrastirung der Stimmungen bewundernswürdiges Talent glänzen zu lassen. Die Ouvertüre, deren erste Motive nicht besonders glücklich gewählt sind, erhebt sich schon in dem Andante zu einem höheren Schwunge und geht mit einem glänzenden, vielleicht zu lärmenden Finale in die Introduktion über, der sich ein sehr gelungener Chor, „Finnland soll leben", anschließt. Die Chöre sind überhaupt sämmtlich meisterhaft gearbeitet, namentlich auch das vorhin erwähnte „heilige Lied" vom alten Dessauer. In den Arien wollte es uns manchmal scheinen, als ob die Melodie sich von den Worten und die Instrumentirung zuweilen von dem Ausdruck der Melodie emanzipirte. So ist z. B. für die schwermüthige Romanze Peters eine fast tändelnde Begleitung gewählt. Im Ganzen ist der erste Akt, in dem außer dem reizenden Duett zwischen Peter und Katharina der Bericht letzter über ihre Werbung bei Prascowia und das Zigeunerlied ebenso originell als charakteristisch sind, der gelungenste. Im zweiten Akte ist das Marketenderinnen-Duett, obschon es bei der Darstellung offenbar nicht zu voller Geltung gelangte, ein pikantes und geistreiches Tonstück. Das Finale, in dem Peter durch die Macht seiner Persönlichkeit und durch die Hochherzigkeit seines Vertrauens die abtrünnigen Regimenter zu ihrer Pflicht zurückführt, ist wirklich ergreifend, wie auch schon das Finale des ersten Aktes mit der schwungvollen Preghiera und den aus der Ferne herüberklingenden Tonesthränen Katharinas von eigenthümlichem Zauber ist. So glücklich aber auch diese Nummern gerathen sind, und so schön und bezeichnend in andern der eigenthümliche Volks-Charakter in seinem wunderbaren Gemisch von melancholischer Resignation und ausgelassener Naivetät zum musikalischen Ausdruck gelangt, ist die Darstellung des Wahnsinns und namentlich das allmälige Erwachen aus demselben, das Aufdämmern des Bewußtseins und die jähe Freude beim Anblick Peters am großartigsten aufgefaßt und durchgeführt, und wäre das Libretto hier mehr dem Talente des Komponisten zu Hülfe gekommen, wäre überhaupt eine bessere Motivirung der Situation und eine feinere Vermittelung der Scenen vorhanden, so müßte der Eindruck ein überwältigender sein. Das Finale des dritten Akts ist dagegen überaus matt. Die bisher erwähnten Personen bilden den romantischen Theil der Oper, der komische findet in Gritzenko, einem Häuptling aus der Ukraine, seine Vertretung. Gritzenko ist von Scribe geschaffen, um der Katharina Gelegenheit zu geben, ihr reizendes Zigeunerlied zu singen und um die Oper durch Dialoge von höchst untergeordnetem Witze vier Stunden spielen zu lassen, was für eine Oper nach unserer bescheidenen Meinung mindestens eine Stunde zu viel ist. Häuptling Gritzenko trat im übrigen mit seinen orthodoxen Heerschaaren in schottischen Plaids auf, so daß wir uns unwillkürlich nach dem gebräuchlichen Dudelsack umsahen, und uns schüchtern fragten, zu welchem Klan gehört dieser Sohn der Steppe? Doch wollen wir diese Inkonvenienz nur ganz beiläufig erwähnt haben, denn was die Ausstattung der Oper anbetrifft, so ist Herr Direktor Hein keineswegs hinter seinem Rufe zurückgeblieben, und hat den Stern des Nordens so glänzend gemacht, wie ein rechtschaffener Stern sein muß. Neue Kostüme und theilweis neue Dekorationen, unsägliche Mühseligkeiten der Proben, mehrtägige Ferien zu diesem Behuf nebst Entsagung mehrerer Tageseinnahmen und trotz alledem ein schwachbesetztes Haus. O Stettin, Stettin, — würde Kalisch sagen — wie grauselt mir, wie stanisnikolauselt mir. Unter den Umständen hätte die Direktion lieber nach Posen auf die Weihnachtswanderung gehen sollen, die sie ausschlug für den Stern des Nordens und zu ihrem Unstern. — Die Darstellung der Oper war in den Hauptpartien eine ganz vortreffliche, wie wir nach der ersten Wiederholung, die hoffentlich besuchter sein wird, weiter auseinandersetzen werden. R. M.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Co.

Dezbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	20	345,70‴	344,87‴	342,71‴
Thermometer nach Reamur.	20	—12,6°	—11,1°	—14,2°

┼ Der Nußknacker.

Ein Weihnachts-Märchen für junge und alte Knaben von Sievert.

(Fortsetzung.)

Er versuchte es, obgleich es der erste Feiertag war, zunächst mit seinen Ferienarbeiten. Aber die Blutblase seines Fingers, die er von der gestrigen Klemmung davon getragen hatte, schmerzte so heftig, daß ihm das Schreiben zur Unmöglichkeit wurde. Es war der Zeigefinger der rechten Hand. Dieser Umstand erinnerte ihn an sein Vergehen, das er durch einige Federstriche verübt, die er hätte unterlassen sollen. Zu gleicher Zeit dachte er daran, daß der Schmerz an seinem Finger das Erste gewesen war, was er bei der nächtlichen Erscheinung des Nußknackers wieder gefühlt hatte.

Er versuchte es jetzt, sich mit seinen Weihnachtsgeschenken zu beschäftigen. Aber er konnte es nicht, ohne daß dabei der Gedanke an den Nußknacker hervorgerufen wurde. Der bloße Gedanke an diesen war ihm jedoch bereits so verhaßt, wie es vorher die Vorliebe gewesen war, die er für denselben empfunden und seine Schen sich demselben zu nähern, hielt gleiches Maß mit der früheren Sucht, denselben zu besitzen. Endlich gelang es ihm, sich durch die Grimm'schen Märchen zu zerstreuen. Nachdem er einige derselben durchgelesen, wurde es ihm jedoch immer klarer, daß die Erscheinung der letzten Nacht kein bloßer Traum gewesen gewesen sein könne.

Zuletzt verließ er das Haus, um seine Freunde aufzusuchen, bei denen er bessere Unterhaltung zu finden hoffte. Aber der heutige Tag schien — wie man sich ausdrückt — ein „Pechtag" für ihn zu sein. Keinen einzigen seiner Freunde traf er an. Sie waren entweder Einladungen gefolgt oder befanden sich auf einer ähnlichen Rundreise wie er. Auf der Straße war es zu kalt, um dort Vergnügen zu suchen. Er kehrte daher im höchsten Grade mißvergnügt und unzufrieden mit sich selbst, nach Hause zurück.

Hier fand er eine Zeitung und obgleich das Zeitungslesen nicht seine Lieblingsneigung war, nahm er sie doch, um wenigstens einen Gegenstand zu haben, mit dem er sich beschäftigen konnte. Unter den Gerichtsverhandlungen las er folgenden Satz:

„Am heutigen Tage erschien vor den Schranken des Gerichtshofes ein junger Mann, der durch seine Bildung wie durch seine Familie den höheren Ständen angehört. Vor einiger Zeit bot derselbe einen Wechsel zum Kauf aus. Am Verfalltage erwies sich die Unterschrift des Acceptanten als eine gefälschte. In der Voruntersuchung, wie im gestrigen Audienztermine gestand er ein, diese Unterschrift selbst gemacht zu haben. Die Ursache seiner Handlung scheint Leichtsinn gewesen zu sein. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einem Jahre Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf ein Jahr.

Karl erbleichte während des Lesens. Der Kopf sank ihm auf die Brust und die Arme an den Seiten herab. So saß er mehrere Minuten, während er vor sich hin murmelte:

Er hat eine Unterschrift nachgeahmt, um damit Jemand zu hintergehen. — Mein Gott! was hat er Schlimmeres gethan, als ich! — Ein Jahr Gefängniß und Verlust der Ehre . . . Das ist schrecklich! — O, was bin ich für ein elender, erbärmlicher Mensch! — Allmächtiger Gott, sei mir gnädig! — Barmherziger, ewiger Gott und Vater, sieh erbarmend auf uns nieder und vergieb uns Reuigen alle unsre Sünden, um . . .

Er konnte diesen, seine augenblickliche Stimmung aussprechenden Satz, der ihm aus der evangelischen Liturgie im Gedächtniß geblieben war, nicht beendigen, denn er wurde durch den Eintritt seiner ältern Schwester unterbrochen, die ihn im Auftrage des Vaters einlud, sie nach dem Theater zu begleiten.

Ihr Eintritt, so wie die Einladung, die sie ihm brachte, veränderten sogleich seine Stimmung, jedoch nicht schnell genug, daß sie die Schwester nicht hätte bemerken sollen.

Bist du unwohl? fragte sie.

Nein . . . ich bin nur unzufrieden mit dem heutigen Tage, antwortete er zögernd.

Die Schwester lächelte, denn sie konnte nicht begreifen, wie ein so junger Mensch unzufrieden mit einem Tage sein könne.

Im Theater wurde „die Ahnfrau" von Grillparzer gegeben. Das Stück, mit seinem verhängnißvollen Gewebe von Schuld und Strafe, verfehlte auch auf das jugendliche, schuldbeladne Gemüth unseres Karl seine tragische Wirkung nicht.

Beim Nachhausegehen summte ihm fortwährend das Wort „Frevelthat," in den Ohren, als wenn dies Wort das einzige gewesen wäre, was das Stück enthalten hätte.

Als er in den Saal trat, in dem der Thee servirt werden sollte, war das Erste, was ihm in die Augen fiel, der Nußknacker, welcher auf dem Wandtische in der Nische noch an derselben

Bekanntmachung.

Es sollen ca. 11 Centner altes Papier und Paß-Visa-Journale, ersteres zum Einstampfen verkauft werden. Hierzu ist ein Termin

auf den 16. Januar k. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Registrator Hoffmann im Centralgebäude, gr. Wollweberstraße No. 587—88,

angesetzt worden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Stettin, den 20. December 1855.

Königliche Polizei-Direction.

v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Eisdecke auf dem Oderstrom nunmehr überall eine solche Stärke erlangt hat, um von Fußgängern mit Sicherheit betreten werden zu können.

Stettin, den 20. December 1855.

Königliche Polizei-Direction.

v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Von den in diesem Winter aus unserer Stadtforst zu verkaufenden 400 Stücken Bauhölzer sollen ca. 130 Stämme meistbietend verkauft werden, wozu wir einen Termin auf

Freitag den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle, unweit der Trestiner Grenze angesetzt haben und Kaufliebhaber einladen.

Pölitz, den 18. December 1855.

Der Magistrat.

Holzverkauf auf dem Rathsholzhofe.

Am Donnerstag den 27. December dieses Jahres, Nachmittags 2½ Uhr sollen 100 Klaftern gutes trocknes Ellern Klobenholz in Loosen von 2 Klaftern auf dem Rathsholzhofe, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung **öffentlich** verkauft, wozu Kaufer mit dem Bemerken eingeladen, das Holzhändler zum Bieten nicht zugelassen werden.

Stettin, den 21. December 1855.

Die Oekonomie-Deputation.

Seit einigen Jahren haben es viele Einwohner vorgezogen, den Betrag für die Neujahrsgratulations-Karten an die Armen-Kasse zu geben.

Unser Rendant Neumann ist angewiesen, solche Gaben auch für dies Jahr in Empfang zu nehmen.

Wir werden die Namen der Geber, so weit dies irgend möglich ist, noch vor dem 31. d. Mts. bekannt machen und im Uebrigen diesen Fonds zu außerordentlichen Unterstützungen verwenden.

Stettin, den 20. December 1855.

Die Armen-Direction.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei **Friedrich Andreas Perthes in Gotha** erscheint soeben als 1. Abtheilung der 30. Lieferung der großen Geschichtssammlung von Heeren und Ukert, und ist in Stettin in Unterzeichneter zu haben:

Zinkeisen, J. W., Geschichte des Osmanischen Reichs. 3r Band bis 1623 Thlr. 3. 22 Sgr.
1r—3r Band . . . . " 11. 14 "

So wie der zweite, ist auch der dritte Theil des vorstehenden Werkes reich an neuen u. interessanten Aufschlüssen sowohl in Betreff des innern Lebens des osmanischen Reiches, wie hinsichtlich der in einem der entscheidensten Wendepunkte seiner Geschicke so sehr wankenden Stellung der Pforte zu der europäischen Staatenwelt. — Ein großer Reichthum der bisher nur wenig oder noch gar nicht benutzten urkundlichen Materialien hat den Verfasser in den Stand gesetzt, über Staatsverfassung und Staatsverwaltung, Heerwesen, Organisation der Land- u. Seemacht, Finanzzustände, Rechtspflege u. s. w., dann ferner über Haltung der christlichen Mächte der Pforte gegenüber, namentlich die orientalische Politik Frankreichs, vor Allem Heinrich IV. und Venedigs, das erste Auftreten Englands in der Levante und das allmälige tiefere Eingreifen Rußlands in die orientalischen Angelegenheiten u. s. w., eine Menge Aufklärungen zu geben, welche um so größere Beachtung verdienen, da sie zu tieferer Einsicht in die gegenwärtigen Verhältnisse des osmanischen Reiches, und zu einer gediegeneren Beurtheilung der damit in Verbindung stehenden Fragen des Tages sehr wesentlich beitragen.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musikalien-Handlung
in Stettin,
Mönchenstr. 464, am Roßmarkt.

Im Verlag von **F. Jansen & Co in Weimar** ist erschienen und **in allen Buchhandlungen** zu haben, in Stettin in Unterzeichneter:

Katechismus der Rechnenkunst
für
Gold- und Silberarbeiter und Juweliere,
sowie auch für angehende Münzbeamte.
Zum Selbstunterricht
wie zur
Vorbereitung auf das Gehülfen- u. Meisterexamen
verfaßt von
Mg. Jgn. Bernard, Lehrer.
Preis: 25 Sgr.

Dieses Rechnenbuch ist ganz speciell und **mit steter Rücksicht auf das Geschäft der Gold- und Silberarbeiter und Juweliere** bearbeitet worden, dergestalt, daß es Lehrlingen und Gehülfen dieser Kunst, behufs ihrer tüchtigen Ausbildung und zur Vorbereitung auf das in den meisten Staaten jetzt vorgeschriebene Gehülfen- und Meister-Examen, mit gutem Gewissen empfohlen werden kann. **Namentlich finden sie darin durch Exempel u. Probe jede nur denkbare in der Praxis vorkommende Mischrechnung &c. auf die leichtfaßlichste Art erklärt und erläutert.**

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musik-Handlung
in Stettin,
Mönchenstraße 464, am Roßmarkt.

In dem vollständig assortirten

Musicalien-Lager

der **Unterzeichneten** sind die nachstehend verzeichneten, jetzt so beliebten

Tänze

stets vorräthig:

	Sgr.
Heinsdorf, **Polka-Mazurka**	7½
Strauss, **Viennoise,** Polka-Maz.	7½
— Souvenir-Polka	10
Leutner, **Bajaderen-Quadrille**	10
— **Cadeau-Polka**	7½
— **Galanthomme-Polka**	7½
Gung'l, **Imre-Walzer**	15
Ressel, Sanssouci Quadrille	10
— Ella-Gallop	10
— Christianen-Polka	7½
Orlin, **Vive le Soldat,** Polka-Maz.	5
Heinsdorf, **Tyrolienne**	7½
Faust, Freundes-Gruss, Polka-Maz.	5
— Bouquet-Polka-Maz.	7½
— **la Violette,** Polka-Maz.	7½
Wallersteins Tänze	à 5—7½
Walter, **Varsovienne**	5
Conradi, **Emma-Polka**	7½
— Theresen-Polka	7½
— Pepa-Gallop	7½
— **Aeolus-Gallop**	7½
— **Myrthen-Polka**	7½
Reinbold, **Lydia dance,** Polka-Maz.	7½
Deland, Campanella-Gallop	7½
Neugebauer, **Neunzehner-Polka-Maz.**	7½
Tanz-Album für 1856	15
Hammerstein, **Müller u. Schulze-Polka**	7½

Ferner:

Potpourris à 2 ms. in dem anerkannt guten Arrangement von **Martin** und **Conradi** aus den beliebtesten Opern, als:

Zampa, Belisar, Euryanthe, Wildschütz, weisse Dame, Stumme, Tannhäuser, Indra, Stradella, Puritaner, Nachtlager, beid. Schützen. Prophet, Tell etc. etc. à 20

ED. BOTE & G. BOCK.
[E. Simon].

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit erlauben wir uns ganz besonders auf unser reichhaltiges Lager von gediegenen und passenden Festgeschenken aufmerksam zu machen, als:

ABC- und Bilderbücher mit und ohne Text.
Fabeln, Mährchen, Erzählungen, für Kinder und Erwachsene, von Baron, Beumer, Hoffmann, Horn, Nieritz &c.
Robinsonaden, belehrende u. unterhaltende Kinder- u. Jugendschriften.
Naturgeschichtliche Werke, vortreffliche Abbildungen von Säugethieren, Vögeln &c., besonders geeignet für Kinder, welche die höheren Schulen besuchen.
Geographische Werke, Darstellungen aus den verschiedenen Erdtheilen und Atlanten.
Geschichtliche und **Mythologische Werke.**
Biblische Bilder Alten und Neuen Testaments, Andachtsbücher.
Gedichte und Klassiker in den eleganteſten und geschmackvollsten Einbänden.
Taschenbücher, Schreib-, Termin- und **Comptoirkalender** für **1856,**
sowie unser **reichhaltiges Lager** von Büchern aus allen Fächern und Wissenschaften.

Sollten Bücher zur Ansicht gewünscht werden, so stehen wir mit einer Auswahl gern zu Diensten, sowie wir auch Werke, welche sich nicht auf Lager befinden sollten und zum Feste gewünscht werden, durch unsre ausgebreiteten Geschäftsverbindungen in kürzester Zeit besorgen.

R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße No. 341.

Am Grabe von Goltdammer.

Wir legen grüne Kränze auf sein Grab, —
— Er hatte ja das Grün, das Grün so gern! —
Ein Thränenthau fällt still auf sie herab,
Hoch droben steht ein lichter, klarer Stern;
Der strahlt uns zu: „Wer Weib und Volk und Land
So treu geliebt, wer all sein redlich Thun
Mit Gott begann, den Brüdern zugewandt,
Der ruht verklärt im Herrn und erndtet nun!" —

Zu verkaufen.

Die
Pelz- und Rauchwaarenhandlung
von
J. F. Zeitz in Berlin,
in Stettin bei C. A. Ludewig,
unten in der Grapengießerstraße Nr. 416, **unten**
empfiehlt **Reise- u. Gehpelze** in allen Pelzarten, **Muffen, Viktorien** und **Manschetten** in Zobel, Marder, Iltis, Nerz, Bisam und Genotte, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Die Hutfabrik
von
C. A. Ludewig,
unten in der Grapengießerstr. Nr. 416 **unten,**
empfiehlt:
Knabenhüte
in Castor, Filz u. Seide,
Knaben-Mützen
in Sammet, Tuch- und Pelz,
Herren-Hüte
in Castor, Filz u. Seide,
Reise- u. Jagdmützen.

Die Conditorei
von
Carl Adolph Kühl,
Schuhstraße 144,
empfiehlt Pfefferkuchen und Confituren und bittet um geneigten Zuspruch.

Praktische
Haus-, Reise-, Jagd- und Reit-
Tabackspfeifen,
Handstöcke, Tabacksdosen, Jagdgeräthe, Cigarrentaschen, Portemonais, Luntenfeuerzeuge
in großer Auswahl empfiehlt
C. L. Kayser.

Ball-Blumen
im feinsten Geschmack sowohl französisches wie eigenes Fabrikat empfiehlt die **Blumen-Fabrik** von
J. C. Ebeling junior.

Franz. Wallnüsse und Lambertsnüsse,
sehr guter Qualität, empfiehlt
August Scherping,
Schuh- u. Fuhrstraße No. 855

Billige Nähtische, Spiegeltoiletten, Etagern und Kammerdiener zu Weihnachts-Geschenken habe ich noch wieder erhalten.

Auch ist mein Magazin mit allen andern Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren wieder auf das Vollständigste und zu billigen Preisen assortirt.

Ferdinand Lindenberg,
am Roßmarkt.

Einem geehrten Publikum Stettin's empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Korbmöbeln und sämmtlichen Korbmacherarbeiten zum bevorstehenden Weihnachtsfeste und verspreche bei dauerhaftester Arbeit die billigsten Preise.

W. Bielke, Korbmacher,
große Lastadie 228.

Stelle, wie gestern Abend, stand. Er konnte seinen Blick nicht von demselben wegwenden. Es kam ihm jetzt nicht allein vor, als ob die Augen des Nußknackers lebendig wären, sondern es schien ihm auch, alswenn sich seine Gestalt zu verlängern strebte, obgleich sie immer wieder in die frühere Größe zusammenfiel — und als wenn seine Lippen in die Worte ausbrechen wollten:

„Angst" steht vor Dir!

Furcht vor Strafe schleicht dem Schuldbewußten nach:

Zu gleicher Zeit fühlte Karl den Schmerz in seinem Finger und den Druck auf seiner Herzgrube wieder, den er, so lange er nicht daran gedacht, auch nicht gefühlt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherschau.

(Fortsetzung)

Friedrich der Große, für das deutsche Volk dargestellt von Ludwig Hahn. mit 10 Bildnissen Friedrichs und seiner Zeitgenossen und 10 Scenen aus dem Leben des Königs (Berlin bei Wilhelm Hertz). — Geschichte Friedrichs des Großen; geschrieben von Franz Kugler, mit Illustrationen von Adolf Menzel (neue durchgesehene Ausgabe, Leipzig bei Hermann Mendelssohn.)

Dem Publikum werden hier zwei populäre Darstellungen der Geschichte des großen preußischen Königs geboten. Das Kuglersche Werk ist bereits 1850 erschienen und hat sich allmählich die Gunst der Leser erworben. Es ist jetzt in zweiter Auflage herausgegeben. Der geschmackvolle Styl des Verfassers des Handbuchs der Kunstgeschichte, die Grazie und Wärme der Darstellung, die patriotische Begeisterung für den Helden der Geschichte vereinigen sich mit den genialen Compositionen Adolf Menzels, um das Buch zu einem werthvollen und durch und durch gediegenen Werke zu erheben. Menzel hat sein ganzes Leben dem Studium der Zeit Friedrichs des Großen gewidmet und seine großen Gemälde, die diese Zeit behandeln, sind eben so berühmt, wie seine kleine Skizzen. Jede der dem Kuglerschen Werke beigefügten Illustrationen (und es sind deren mehrere hundert) bildet ein kleines geniales Kunstwerk.

Das Hahnsche Buch ist gleichfalls eine populäre Darstellung des Lebens Friedrichs des Großen, auf gutes Quellenstudium gestützt und in einem gefälligen Style geschrieben. Die Zeichnungen von Camphausen aus Düsseldorf, so wie die Portraits nach Zeichnungen von Dresdner Künstlern sind werthvoll und machen das Buch zu einem passenden Festgeschenk. Die Ausstattung ist geschmackvoll und der Preis für ein gebundenes Exemplar auf 4 Thlr. festgesetzt.

Unter der großen Masse von Romanen, mit denen jedes Jahr das lesende Deutschland überschwemmt wird, sind dieses Jahr so manche werthvolle zu finden. Wir greifen aus ihnen ein Werk des geistreichen Heinrich König heraus, als dasjenige, das uns am meisten der Beachtung würdig erscheint: König Jerômes Carneval, Roman in drei Bänden. Der Dichter ist bekannt als der liebenswürdigste Verfasser der Clubbisten von Mainz und des William Shakespeare. Er hat zu seinem Jerôme umfassende historische Studien gemacht, die dem Werke eine tüchtige Grundlage und ein lebendiges Colorit verleihen. Bekannte historische Persönlichkeiten, die sich zur Zeit der Jerôme's in Cassel aufhielten, der Graf Bülow, Johannes von Müller, der Musikus Reichhardt mit seiner Tochter Luise und Andere sind in den Roman geistreich verflochten; die tolle Wirthschaft des üppigen und leichtsinnigen französischen Hofes mit seinem galanten König an der Spitze einerseits und die patriotischen Männer des besiegten Vaterlandes sowie die philisterhaften Anhänger des gestürzten kurhessischen Zopfes andrerseits bilden die interesseerregenden Figuren des Romans. Wer Heinrich König aus seinen früheren Werken kennt, weiß, daß ihm die Kraft der sinnlichen Gestaltung vorzugsweise eigen ist, und so sind ihm auch in diesem Werke seine luftigen und lustigen, etwas leichtsinnigen und viel liebenden Frauengestalten vortrefflich gelungen, ohne daß er deshalb die liebliche, reine Gestalt der Luise Reichhardt in den Hintergrund zu stellen brauchte. Am schwächsten ist leider die Zeichnung des Helden ausgefallen, der sich denn doch zu sehr in allen bedenklichen Lagen des Lebens leiten läßt, als daß der Leser ihm sein besonderes Interesse abgewinnen könnte. In der Darstellung eines Verhältnisses zu der Frau seines Freundes zeigt sich der feine und geistreiche Sinn des Dichters, dem es gelang, diese delikate Geschichte zu zeichnen, ohne die Anmuth und Schönheit der Dichtung zu verletzen.

K.

(Schluß folgt.)

Den Herren Bäckern und Conditoren empfehle ich mein großes Lager von

f. Vorpommerschen u. Tilsiter Butter

in wirklich **schöner kräftiger Waare** zu möglichst **billigen Preisen,** sowie auch alle Sorten **Zucker, Mandeln, Rosinen** 2c.,

für Haushaltungen zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich

fr. Holst., Vorpommsche u. Pommersche Tisch- und Koch-Butter in **schönster Qualität** und **Zucker, Caffee's, Reis, Thee's** so wie sämmtliche **Material-Waaren,**

alle Sorten ausländische **Weine, f. Rum's, Arac's, Cognac, f. Liqueure, f. dopp.** u. einf. **Branntweine billigst,**

Stearin-Lichte in bester Güte

per Pack 9, 10, 11, 12 Sgr., bei **Abnahme** von **5 bis 10 Pack billiger.**

W. Venzmer.

Die Kleiderhandlung von S. Wittkowsky,

Reifschlägerstr. 99,

empfiehlt zum Feste seine **colossale Auswahl** von den besten Stoffen, gut und dauerhaft gearbeiteten **Röcken, Paletots, Beinkleidern, Westen u. Schlafröcken,** in allen beliebten Mustern und Qualitäten, zu erstaunend **billigen** Preisen.

Auf eine gute Auswahl **getragener,** aber noch sehr gut erhaltener Kleidungsstücke in **Röcken, Hosen und Westen** bestehend, mache ich besonders aufmerksam, da hierdurch Jedem, selbst weniger Bemittelten Gelegenheit geboten wird, für **Ein billiges Geld** sich dennoch anständig, warm und dauerhaft zu equipiren.

S. Wittkowsky.

Eine große Auswahl von **Chemisetts, Kragen, Manschetten,** von feinstem **Battist und Cambric, das halbe Dutzend von 15 Sgr.,** ebenso **Cravatten, Shlipse, Taschentücher, Hosenträger, Unterziehbeinkleider** und **Jacken, Shawls** und **Strümpfe** 2c., empfiehlt als Festgeschenke zu den allerbilligsten Preisen

S. Wittkowsky.

Reifschlägerstr. 99. — Wittkowsky. 99.

Das Kleider-Magazin von GEBR. EBNER,

758 Roßmarkt 758,

empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager **fertiger Winterkleider, Double-Röcke, Ball-, Haus-, Geschäfts- und Knaben-Anzüge** zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig machen wir auf eine große Auswahl **Westen** und **Schlafröcke** in allen Stoffen aufmerksam, und verkaufen, um damit zu räumen, **Shlipse, Cravatten, Winter-Handschuhe, wollene Unterjacken** und **Beinkleider** und **seidene Halstücher** zu und unter dem Kostenpreis.

Die zu Fest-Geschenken gekauften Sachen tauschen wir nicht convenirenden Falls nach den Feiertagen um.

Gebr. Ebner, Schneidermstr.

Zu Festgeschenken

empfehlen eine große Auswahl von **Hüten,** in **Sammet, Atlas** und anderen modernen Stoffen, ferner ein bedeutendes Lager von **Hauben, Coiffüren, Blumen-** und **Band-Garnirungen,** zu auffallend billigen Preisen.

M. Braatz & Co.,
426, Grapengießerstraße 426.

Die Strickstrumpfwaaren-Fabrik

von

Rudolf Gramtz, Kohlmarkt No. 616,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von gestrickten und gewebten **Camisöler, Hemden, Unterhosen, Strümpfen, Gamaschen, Shawls, Leibbinden, Hauben,** wie **Strickwollen** in jeder Farbe und Qualität.

Winterhandschuhe in Seide, Wolle und Buckskin, zu den billigsten Fabrikpreisen.

Kohlmarkt 616.

Winter-Handschuhe

für Damen, Kinder und Herren empfiehlt

C. A. Rudolphy.

Morgenhauben

empfing in großer Auswahl

C. A. Rudolphy.

H. Leopold's

Herren-Garderobe-Magazin

empfiehlt zum

Weihnachtsfeste

eine überaus reiche Auswahl eleganter Palletots, Double-Röcke, Beinkleider, Westen, Stepp-röcke, Schlaf-, Haus- und Reise-Röcke zu bekanntlich sehr billigen Preisen.

H. Leopold, Grapengießerstr. 167.

Weihnachts-Geschenke,

Schreibmappen, Zeichenmappen, Zeitungsmappen, Notenmappen,
Papeterien, Luxuspapiere, **Briefpapier mit Namen,** Albums, Poesies, Albumbilder, Briefbeschwerer, Tintenwischer,
Arbeitskästchen, Handschuhkasten, Kober, Nähkasten,
Portemonnaies, Geldtaschen, **Brieftaschen, Notizbücher,** Necessaires,
Tuschkasten, Bilderbogen, Theaterdekorationen, Guckkastenbilder, **Bilderbücher zum Nachilluminiren,** Post- und Reisespiele, Schachspiele,
Reisszeuge, Zeichenvorlagen, Zeichenbücher, Bleistifte, **Faber'sche Bleistift-Etuis** 2c.,
Federkasten, Schulmappen, Schreibebücher, Patenttafeln, Stahlfedern und Halter 2c.,
Jugendschriften, Bilderbücher, empfiehlt

R. SCHAUER,
Buch-, Musicalien- und Papierhandlung,
Mönchenstr.- u. Roßmarkt-Ecke 605—6.

Rossmarkt No. 702. **Wegen Geschäftsveränderung.** **Rossmarkt No. 702.**

Die Kinder-Anzüge für Knaben und Mädchen sollen von heute ab zum sehr billigen Preise verkauft werden.

W. Kühl, Rossmarkt 702.

Schwarze Tüll-Mantillen

in den neusten Façons und schönsten Dessins empfingeu wieder

J. F. Meier & Co.

Savon de Riz, Reissmehlseife à Stück 3 Sgr.

Die

Savon de Riz

verdient wegen ihrer zweckmäßigen Zusammensetzung, ihrer milden, erweichenden und erfrischenden Wirkung auf die Haut, als eine wahre Schönheitsseife allgemein anerkannt zu werden und empfiehlt sich namentlich für Kinder und Damen.

Commissionslager im alleinigen Depot für Pomm. bei

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nro. 83 a.

Alle Arten Särge sind stets vorräthig im Magazin, Roßmarkt No. 718.

Zu Präsenten!

Die allerschönsten

Kanarienvögel, worunter Lichtschläger, in den schönsten Farben, sind zu haben bei

C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Eine prachtvolle goldene Ancreuhr, mit auch ohne Kette, ist billig zu verkaufen Hackenstraße Nro. 965—66, 1 Treppe rechts.

Berliner Börse vom 21. December 1855.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiwill. Anl.	4½	100¾ bz
St.-Anl. 50/52	4½	101 bz
" 1853	4	97⅞ bz
" 1854	4½	101 bz
St.-Pr.-Anl.	3½	108¼ bz
St. Schuldsch.	3½	85¾ bz
Seeh.-Präm.	—	— —
K. & N. Schld.	3½	85 bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	100¾ G
" " "	3½	83¾ B
K. & N. Pfdbr.	3½	97¾ B
Ostpr. Pfdbr.	3½	91 G
Pomm. "	3½	97⅝ G
Posensche "	4	101 B
Pos. n. Pfdb.	3½	91⅜ G
Schles. Pfdbr.	3½	— —
Westpr. "	3½	88¼ bz

	Zf.	Cours
Rentenbriefe. K. und N.	4	95 bz
Pomm.	4	96 bz
Pos.	4	93¾ B
Preuss.	4	95½ B
West. Rh.	4	96¾ B
Sächs.	4	95½ bz
Schles.	4	94½ B
Pr. B.-Anth.	4	128[illegible] bz
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	110 bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Brschw. B-A.	4	127 B
Weimar "	4	114½—¾ bz uB
Darmst. "	—	111¼—10¾ bz
Oest. Metall.	5	69—69¼ bz
" 54r Pr.-A.	4	89½ G
" Nat.-Anl.	5	71⅞ bz
R. Engl. Anl.	5	95 bz
" 5. Anl.	5	84⅜ B

	Zf.	Cours
R. P. Sch. obl.	4	72½ bz
Poln. Pfdbrf.	4	— —
" III. Em.	—	90 bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	79¾ [illegible] bz
" A. 300 fl.	5	84¾ B
" B. 200 fl.	—	19 bz
Kurh. 40 thlr.	—	36½ B
Baden 35 fl.	—	26¼ G
Hamb. Pr.-A.	—	63⅝ G

Eisenbahn-Actien.

	Zf.	Cours
Aachen-Düss.	3½	86½ bz
" " Pr.	4	88½ B
" II. Em.	4	87 B
Aach.-Mastr.	4	48¼ B
" " Pr.	4½	— —
Amstd.-Rott.	4	76½—¾ bz
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	81—80½ bz
" " Pr.	5	101¾ bz
" II. Em.	5	101 B
Dtm.-S. Pr.	4	88 bz
Berl.-Anhalt.	4	164½—65¼ bz
" " Pr.	4	94 G
Berlin-Hamb.	4	114½ G
" " Pr.-	4½	102½ G
" II Em.	4½	102 G
Berlin-P.-M.	4	99—98½ bz
" Pr. A. B.	4	92¼ bz
" " L. C.	4½	99⅞ B
" " L. D.	4½	99¼ B
Berlin-Stett.	4	165 bz
" " Pr.	4½	101 B
Brsl. Frb. St.	4	— —
" neue	4	123½ G
Cöln.-Minden	3½	169—69¼ bz
" " Pr.	4½	101¼ G
" II. Em.	5	103½ G
" "	4	— —
" III. Em.	4	90 G
" IV. Em.	4	— —
Düss.-Elberf.	4	113—14½ bz
" " Pr.	4	— —
Frz. St.-Eisb.	5	101¼—101 bz
" " Pr.	3	54 bz
Ludw. Bexb.	4	160¾ bz u B
Magdb.-Halb.	4	201 G
Magdb.-Witt.	4	— —
Magd. W.-Pr.	4½	— —
Mainz-Ludh.	4	114 G
Mecklenburg.	4	51 bz u B
Münst.-Ham.	4	93¼ G
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	92⅝ bz
" Pr.	4	93 B
Pr. I. II. Ser.	4	92¾ B
" III. "	4	92¾ B
" VI. "	5	102½ G
Niedschl. Zb.	4	56½ B
Nb. (Fr.-W.)	4	52¾—52½ bz
" Prior.	5	— —
Obschl. Lit. A.	3½	219 B
" " B.	3½	187 B
" Pr. A.	4	— —
" " B.	3½	81¼ bz
Obschl. Lit. D.	4	90¼ G
" " E.	3½	79 G
P. W. (S. B.)	4	46¼ bz
" Ser. I.	5	— —
" " II.	5	— —
Rheinische	4	113½—114¼ bz
" (St.) Pr.	4	— —
" Pr.	4	91 B
" v. St. g.	3½	83½ G
Ruhr.-Crefld.	3½	— —
" Pr. I.	4½	— — 4% — —
Starg.-Posen.	3½	93 B
" Pr.	4	— —
" "	4½	99½ G
Thüringer	4	110 bz
" Prior.	4½	100¼ bz
" III. Em.	—	99¼ bz
Wilh.-Bahn	4	207 bz u B
" neue	4	163½ bz
" Prior.	4	— —

Die Börse war Anfangs recht günstig gestimmt, im Laufe des Geschäfts aber wurde die Haltung etwas matter und einige Aktien stellten sich etwas niedriger, namentlich Potsdamer. Dagegen waren besonders Rheinische und DüsseldorffElberfelder zu steigenden Preisen sehr beliebt. Minerva 103¼ etwas bezahlt. Geraer Bank 103¼ Brief.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber H. Schönert. — Druck von R. Graßmann